

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

3001 Bern / Seilerstrasse 4 / Postfach / Tel. 031/382 10 10 / Fax 031/382 10 16
www.sab.ch info@sab.ch Postkonto 50-6480-3



Bern, 17. September 2018
TE / R 0

Bundesamt für Umwelt

3003 Bern

Versand nur elektronisch

Ruedi.staehli@bafu.admin.ch

Stellungnahme der SAB zur Bodenstrategie Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme über das randvermerkte Geschäft. Die SAB vertritt als gesamtschweizerische Dachorganisation die Interessen der Berggebiete in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, 41 Regionen, rund 600 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Die SAB begrüsst es, dass das Bundesamt für Umwelt eine umfassende Bodenstrategie ausgearbeitet hat. Der Boden ist eine unerlässliche Grundlage für praktisch alle Lebensbereiche. Er ist die Grundlage für die Produktion von Lebensmitteln und Holz. Auf dem Boden werden Siedlungen und Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Infrastrukturen wie Verkehrsträger und Wasserleitungen erstellt. Der Boden ist die Grundlage für Nutzungen im Bereich Freizeit, Sport, Erholung und Tourismus. Der Boden dient als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Er speichert Wasser und stellt Trinkwasser zur Verfügung. Der Boden reguliert Stoffkreisläufe und speichert CO₂. Diese kurze, zwangsläufig unvollständige Auflistung der vielfältigen Bodenfunktionen belegt den hohen Stellenwert des Bodens, der in der Öffentlichkeit jedoch oft unterschätzt wird. Zudem weist die Aufzählung auch schon auf etliche Nutzungskonflikte hin. Die SAB unterstützt deshalb den Ansatz einer umfassenden Bodenstrategie, welche alle Bodenfunktionen berücksichtigt und dabei sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte in die Betrachtung einschliesst.

Zum vorliegenden Entwurf der Bodenstrategie gestatten wir uns zwei eher grundsätzliche Bemerkungen:

1. Wir teilen die Vision, wie sie in Kapitel 3 formuliert ist. Das Ziel 1 „Weniger Boden verbrauchen“ ist jedoch zu absolut formuliert. Gemäss diesem Ziel soll bis 2050 netto kein Boden mehr verbraucht werden. Die Nutzungsansprüche an den Boden sind äusserst vielfältig. Bei der Regelung von Nutzungskonflikten geht es immer um eine Interessensabwägung. Dabei spielt beim Bereich quantitativer Bodenschutz die Raumplanung eine wichtige Rolle. Wir erachten es als eine Aufgabe der Raumplanung, die Flächennutzung gestützt auf die verschiedenen Bedürfnisse auszubalancieren. Dabei gilt beispielsweise abzuwägen zwischen dem bis 2050 prognostizierten Bevölkerungswachstum (die Schweiz wird auf über 10 Mio. Einwohner anwachsen) und dem Gebot, möglichst viele landwirtschaftliche Produkte im Inland herzustellen (Ernährungssicherheit). Die Formulierung von Ziel 1 verunmöglicht nun eine derartige Interessensabwägung und muss deshalb in dieser absoluten Form abgelehnt werden.
2. Eine der zentralen Umsetzungsmassnahmen ist die geplante Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums Boden. Seitens der SAB unterstützen wir diese Massnahme, da sie mithelfen kann, das eingangs erwähnte Informationsdefizit zur Bodenthematik zu reduzieren. Entscheidend ist, dass die Kantone gleichberechtigt im Zentrum vertreten sind und dass auch die Gemeinden und andere Nutzergruppen (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus usw.) in geeigneter Form eingebunden sind.

Mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Die Präsidentin:

Der Direktor:

Christine Bulliard-Marbach
Nationalrätin

Thomas Egger
Nationalrat

Résumé

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) soutient l'idée de développer une stratégie globale dédiée au sol et à ses diverses fonctions. Le SAB émet toutefois deux remarques qui lui paraissent fondamentales. D'une part, un des objectifs formulés dans la vision de ce projet est trop radical. En raison notamment de l'évolution démographique, il faut pouvoir faire une pesée des intérêts, dans le cadre de l'aménagement du territoire. Dans ce contexte, l'objectif demandant que la consommation de sol en Suisse soit complètement supprimée d'ici 2050, n'est pas adapté. D'autre part, si le SAB appuie l'idée de créer un centre national de compétences destiné au sol, il estime qu'il est nécessaire que les cantons bénéficient des mêmes droits que la Confédération et que les communes, ainsi que d'autres groupes concernés (agriculture, sylviculture, tourisme, etc.), y soient aussi représentés.